

welche nur 30 *Pikul* fassen und 40 cm Tiefgang haben. Diese aber gehen bis *Hwang-ping-tshóu* in *Kwéitshóu* nahe der Quelle des Flusses. Auch alle grösseren Zuflüsse sind mit den in China gebräuchlichen Mitteln schiffbar; aber die Boote, welche auf ihnen verkehren, laden nur noch 10 *Pikul*.

Innerhalb des Seegebietes floss der *Yuën* zur Zeit meines Besuches (Februar) in einem geschlossenen, mit Untiefen und Stromschnellen besetzten Bette. Am 21. September 1874 segelte MARGARY in dieser Strecke auf dem Seespiegel.¹⁾ Der See endete bei einem Marktflecken *Nan-tshai*; aber offenbar war stilles Wasser im Fluss, denn die Segelfahrt ging weiter, und erst in der Gegend von *Lung-yang-hsiën* beginnen die langsamen Tagereisen. Vor [unterhalb] *Tshang-tö* geht ein Canal nach *Li-tshóu* ab, ein Beweis, dass der flache Charakter der Landschaft bis hierher fortsetzt.²⁾ Doch endet er hier; denn von der Stadt an befindet man sich zwischen Bergen. Bei *Tau-yuën-hsiën* ist eine bedeutende Fabrication von Thongeschirr, gerade wie bei dem analog gelegenen *Hsiang-yin-hsiën*.³⁾ Dann folgen felsige Schluchten mit vielen Stromschnellen. Sechs Tage dauerte die Fahrt von jener Stadt bis *Tshönn-tshóu-fu*, 24 weitere Tage bis *Tshönn-yuën-fu* in *Kwéitshóu*, welches in grossartig felsiger Umgebung liegt. Von dort wurde der Landweg eingeschlagen.⁴⁾

Unter den von mir erkundeten Verbindungswegen innerhalb dieses Strombeckens, sowie zwischen demselben und anderen Gebieten, mögen die folgenden erwähnt werden, wobei ich dem Strom aufwärts folge:

Von *Tshang-tö-fu* führt ein langer Landweg nordwärts nach *Tsz'-li-hsiën* am *Li-shui*, dann über *Yung-ting-hsiën* nordwestwärts nach *Lung-shan-hsiën* und *Lai-föng-hsiën*, zwei Orten in jener offenbar gesegneten Gegend, aus der wir eben den Theebau von *Hö-föng-hsiën* erwähnten.

Bei *Tshönn-tshóu-fu* zweigt ein wichtiger Verkehrsweg nach *Sz'-tshwan* ab, der einzige, welcher, abgesehen von der Verbindung durch den *Yangtszë*, zwischen diesen einander benachbarten Provinzen besteht.⁵⁾ Er führt auf dem aus der eben genannten Gegend von *Lai-föng-hsiën* in langer Windung herab kommenden *Péi-kiang* hinauf, verlässt aber diesen Fluss, um einem kleinen Nebenfluss zu folgen. Die Grenze der Schifffahrt auf demselben wird bei dem Marktflecken *Lung-tan* erreicht. Ein kurzer Landweg führt von dort nach *Yu-yang-tshóu*, ein längerer weiter westwärts nach *Kung-tan* am *Wu-shui*. Von hier fährt man auf diesem Fluss hinab nach *Fóu-tshóu* am *Yangtszë*.⁶⁾

Dort bei *Tshönn-ki-hsiën* kann man den grossen südwärts gerichteten Bogen des *Yuën-kiang* abschneiden und zu Land hinüber gehen nach *Yuën-tshóu-fu*.

Dort wo der *Yuën-kiang* den südlichsten Punkt seiner grossen Biegung erreicht, mündet in ihn von Süden her der *Ku-shui*.⁷⁾ Er ist schiffbar bis *Sui-ning-hsiën*. Von dort führt ein Landweg ostwärts nach *Wu-kang-tshóu* am *Tsz'-kiang* und weiter bis *Pau-king-fu*, wo die Schifffahrt auf dem genannten Fluss beginnt.

Bei *Kiën-yang-hsiën* nimmt der *Yuën-kiang*, der hier einen scharfen Winkel bildet, von

¹⁾ S. MARGARY in Journal R. Geogr. Soc. 1876 [S. 176 f.; vergl. auch die beigegebene Karte].

²⁾ [Nach MARGARY, a. a. O., S. 177, kommt 40 li unterhalb *Tshang-tö*, zweifellos von Norden, ein kleiner Fluss hinein, der auf den MARGARY verfügbaren Karten nicht verzeichnet war. Nach Angabe der Schiffer vermittelt dieser Fluss eine Verbindung mit *Sha-sz'* am *Yangtszë*, sowie mit *Tseng-shi* (?) und *Li-tshóu*. Es scheint sich um einen alten Mündungsarm des *Tsz'-kiang* zu handeln, der nach WINGATE (Geogr. Journal, Bd. XIV, 1899, S. 640) dazu neigt, seine Mündung in den *Tungting-See* nach Süden zu verlegen.]

³⁾ S. oben, S. 468.

⁴⁾ Leider ist dem Bericht [von MARGARY] nur diese dürftige Notiz zu entnehmen.

⁵⁾ [Der beschwerliche Weg, den WINGATE (s. oben) nach dem südlichen *Hupéi* und weiter nach *Sz'-tshwan* einschlug, berührt *Hunan* nur im nordwestlichsten Theil.]

⁶⁾ S. oben, S. 217 ff., auch 224 f.

⁷⁾ [Auf neueren Karten *Tshu-tshóu-kiang*, s. oben, S. 492, Anm. 4.]